Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß wir künftighin strenger als es bisher geschehen ist, gegen den Verkauf schmutzhaltiger Milch einschreiten und Zuwiderhandelnde gemäß der Lebensmittelverordnung dem Polizeigericht verzeigen müssen. —

Der gerügte Uebelstand in der Milchhygiene kommt natürlich nicht nur in Basel vor, sondern ist mehr oder weniger allgemein. Die Bekanntmachung und Verfügung der Basler Sanitätsorgane hat deshalb auch nicht bloß lokalen, sondern allgemeinen Wert: das Vorgehen jener städtischen Gesundheitsbehörde sollte demgemäß auch in den andern Kantonen Nachahmung finden. Das demnächst in Kraft tretende eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz — die Milch ist ja nächst der Luft und dem täglichen Brot wohl das allerwichtigste Lebensmittel, besonders für die Kinder — sowie die Einsetzung von Ortsgesundheits-Kommissionen in allen schweizerischen Gemeinden laut jenem Gesetze, wird jedenfalls auch der gesundheitsgemäßen Beschaffenheit jenes köstlichen Saftes die gebührende und notwendige Sorge widmen. Schon jetzt sei aber das Beispiel des Gesundheitsdepartements von Basel und seiner chemischen Zentralstelle auch für Milchkontrolle, der Beachtung der übrigen kantonalen Sanitätsdirektionen sowie der Gemeinde-Gesundheitskommissionen empfohlen.

Das milchkonsumierende Publikum aber kann sich auch selber helfen, indem es die von Groß- oder Kleinhändlern bezogene Milch zu Hause in einem durchsichtigen Glase stehen läßt und nachsieht, ob sich am Boden ein sogenannter „Satz" bildet. Wäre dies der Fall, (namentlich in stärkerem Grade), so ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß es sich bei der betreffenden Milch ebenfalls um Schmutz handelt. Je nach Umständen wird dann der Konsument, namentlich wenn die Kuhmilch auch zur künstlichen Säuglingsernährung Verwendung findet, reklamieren und ein schmutzfreies Produkt verlangen. Die Milch muß und soll überall ein möglichst einwandfreies Volksnahrungsmittel sein.

Aus dem Vereinsleben.

Militärsanitätsverein Herisau. Bericht über unsere telephonische Alarmübung vom 3. Mai 1908. Um etwas Abwechslung in unser alljährliches Uebungsprogramm zu bringen, hielten wir Sonntag den 3. Mai eine telephonische Alarmübung ab.

Die Supposition war außer dem Komitee niemandem bekannt. Nach Plan rief der Kritiker, Herr Adolf Züst, mittags 12 Uhr 45 den Präsidenten, Herrn Anton Ledergerber, telephonisch von der supponierten Unglücksstelle aus auf, mit der Meldung, daß bei der Straßenkreuzung Schwänle-Mühle ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Break erfolgt sei. Dadurch seien 8 Personen teils leicht, teils schwer verletzt worden.

Der Präsident erscheint denn auch schon 12 Uhr 58 auf dem Platze und ruft die Mitglieder sofort telephonisch auf. 1 Uhr 12 erscheint die erste Tragbahre und rasch nacheinander die übrigen Mitglieder.

In der Nähe wird nun ein Leiterwagen requiriert und beordert der Präsident eine Abteilung auf die Unglücksstelle und die andere zum Einrichten des Wagens.

Die Mitglieder entledigten sich mit großem Eifer ihrer Aufgabe, so daß um 2 Uhr der Wagen fertig erstellt und die Verwundeten zum Transport bereit lagen. Es erfolgt nun der Transport von der Unglücksstelle zum Wagen und Aufladen der Verwundeten.

Nach diesem erklärt der Kritiker den Mitgliedern sowie den zahlreich anwesenden Zuschauern die ganze Supposition. Hierauf werden die Verwundeten wieder abgeladen und zur Verbandsstelle transportiert, wo ihnen die Verbände abgenommen wurden und 2½ Uhr Abbruch der Uebung erfolgte.

Daran schloß sich im Felsen Steig die Kritik unseres Ehrenmitgliedes, Hrn. Adolf Züst. Nach derselben war er vom Verlauf der ganzen Uebung vollständig befriedigt. Besonders haben dem Kritiker das prompte

Erscheinen und das rasche Arbeiten der Mitglieder gefallen. Kleinere Fehler, hauptsächlich bei den Verbänden, hat er auch gerügt; jedoch lassen sich solche nie ganz vermeiden; immerhin hoffen wir, daß solche sich doch reduzieren werden.

Auch der Präsident hält von seinem Standpunkt aus eine kurze Kritik, laut welcher auch er vom Verlauf der Uebung befriedigt ist.

Er schließt, indem er hofft, daß jedes einzelne Mitglied sein bestes tun werde, um im Ernstfalle bei der Hand zu sein. E. S.

Sanitätshülfskolonne Biel. Zu einer Winterübung marschierte die Kolonne am 2. Februar in zwei Abteilungen nach Vauffelin, das zwischen der ersten und der zweiten Jurakette gebettet liegt. Fast begraben hatte es der Schnee an diesem Tage und es schneite in einem fort weiter. Wohl bekamen uns die Wadenbinden und den Verwundeten die Wolldecken, von denen jeder Mann eine kaputmäßig auf seinen Tornister geschnallt hatte. Ein halbes Dutzend Männer waren, dem Befehle unseres Kommandanten gemäß, in der Nähe des Dorfes von einem Schnee- und Erdrutsch betroffen worden und sollten, auf Schlitten sorgsam gebettet, auf steilen, steinigen Waldpfaden ins nächste Dorf an der Eisenbahnlinie gebracht werden. Es war dies Lengnau, von wo aus eine Abteilung der Kolonne, welche dort und im nahen Pieterlen domiziliert ist, mit den in Eile hergerichteten Schlitten aufgebrochen war, während die Bieler- und Bözinger-Mannschaft mittels $1^3/_4$stündigem Schnellmarsch den Unglücksort erreichte. Und zwar kamen beide Abteilungen zu gleicher Zeit an, in edlen Schweiß gebadet. Der Kommandant bezeichnete den Verbandsplatz, ließ mit jungen Bäumen und alten Zäunen ein Schirmdach gegen den unerbittlich fallenden Schnee errichten, das mit Wolldecken bedacht und ausgestattet wurde, um die Verwundeten aufzunehmen, welche vor der Verpackung auf die Schlitten eines Verbandes bedurften. Dann nochmals Schweißtropfen trotz Schnee und Kälte, bergauf und bergab mit den beladenen Schlitten, ziehend und stoßend, stemmend und bremsend. Die braven Patienten aus dem Militärsanitätsverein verdienen auch ein Lob; wie auch die Schlitten ächzten, sie litten stumm die unvermeidlichen Stöße und die Bewegungslosigkeit, zu der Verbände und Stricke sie zwangen, aber froh, als sie wirklich unversehrt in Lengnau dem freien Gebrauch ihrer Glieder wieder überlassen wurden. Die Kolonnen-Angehörigen stellten sich jedoch nach glücklich vollbrachter Erfüllung ihrer Aufgabe die Frage: Wie aber, wenn einer von uns dabei einen Unfall erlitten, wer hätte uns entschädigt? Die Kolonnenleitung hat dann auch die Frage der Unfallversicherung bereits angefaßt. C. S.

Zweigverein „Toggenburg" vom Roten Kreuz. Am 29. März 1908 hat obiger Verein zum ersten Male seine Delegiertenversammlung abgehalten. Zum Tagespräsidenten wurde Herr Dr. Scherrer und zum Protokollführer Sanitätswachtmeister Eugen Roth gewählt. Die Haupttraktanden bildeten die Vorlage des Statutenentwurfes und die Wahl des Vorstandes. Die Statuten, die von der, an der Gründungsversammlung am 10. November 1907 gewählten, provisorischen Kommission an Hand von Statuten anderer Zweigvereine ausgearbeitet wurden, weisen keine wesentlichen Veränderungen auf. Während jedoch die meisten Vereine der Ostschweiz eine alljährliche Hauptversammlung abhalten, wurde beschlossen, in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse, die eine Hauptversammlung sehr erschweren würden, jedes Jahr eine Delegiertenversammlung, bestehend aus den Vertretern der Militärsanitäts- und Samaritervereine und je einem Vertreter auf ein Korporativmitglied, abzuhalten. Einzelmitglieder haben bei einer Versammlung nur beratende Stimme, weil angenommen wird, daß die meisten Personen, die sich um die Sache der freiwilligen Hülfe interessieren, einem Sanitäts- oder Samariterverein als Aktiv- oder Passivmitglieder beitreten werden. Alle Aktiv- und Passivmitglieder dieser Vereine sind ordentliche Mitglieder des Rot-Kreuz-Zweigvereins, insofern für Aktive ein Jahresbeitrag von mindestens 20 Rp. und für die Passiven der volle Jahresbeitrag von 1 Fr. aus der betreffenden Vereinskasse bezahlt wird.

Nach Beendigung der Statutenfrage wurde eine neungliedrige Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Dr. Scherrer, Ebnat (Präsident), Dr. Kuhn, Alt-St. Johann, Major Inhelder, Kreiskommandant 6/VII, Ebnat, Dr. Bösch, Wattwil, Pfarrer Alder, Alt-St. Johann, Lehrer Jüstrich, Ebnat, Wachtmeister Roth, Kirchberg, Frau Keller, Kirchberg und Frl. Egli, Gähwil. In die Rechnungskommission wurden die Herren Wohlwend, Ebnat, Baumgärtner, Alt-St. Johann und Bäbler, Brunnadern, gewählt. Nachdem noch einige Fragen im Interesse des Vereins besprochen worden, vertagte sich die Versammlung nach zweistündiger Dauer.

Anschließend an diese erste Versammlung wurde noch eine Sitzung der neugewählten Kommission abgehalten, die aus ihrer Mitte Herrn Major Inhelder als Vize-Präsident und Kassier und Herr Lehrer Jüstrich als Aktuar bestimmte. Es ist nun Aufgabe der Kommission einen entsprechenden Arbeitsplan auszuarbeiten und Mittel und Wege zu suchen, um den jungen Verein zur Blüte zu bringen. E. R.

Zweigverein Appenzell A.-Rh. vom Roten Kreuz. Unter diesem Namen hat sich ein, den ganzen Kanton Appenzell A.-Rh. umfassender, neuer Zweig-

verein vom Roten Kreuz gebildet, und es ist in demselben auch der bisherige Zweigverein Heiden aufgegangen. Der neue Verein umfaßt zurzeit 14 Bezirkssektionen mit zirka 1200 Mitgliedern. Die Statuten wurden von der Direktion genehmigt und der Zweigverein in den Zentralverein aufgenommen.

Wir heißen das neue Glied, das mit so vielversprechender Mitgliederzahl ins Leben tritt, im Kreise des Roten Kreuzes herzlich willkommen. Den Persönlichkeiten, die seit vielen Monaten sich um die Gründung eines appenzellischen Zweigvereins bemühten, gebührt unser herzliche Dank. Mögen sie an dem Benjamin, den sie dem Roten Kreuz zugeführt haben, rechte Vaterfreude erleben und möge der freiwilligen Sanitätshülfe unseres Landes in ihm ein kräftiger und gefreuter Mitarbeiter erwachsen.

Die am 16. Februar unter dem Präsidium von Herrn Dr. med. Schildknecht tagende, gut besuchte Generalversammlung des **Zweigvereins Mittelthurgau vom Roten Kreuz** genehmigte den vom Aktuar, Herrn Pfarrer Büchi, erstatteten interessanten Jahresbericht, die vom Quästor, Herrn Pfarrer Schweizer in Bußnang vorgetegte Jahresrechnung pro 1906/07, die mit einem Aktivsalda von Fr. 554. 41 abschließt, sowie das Budget des nächsten Vereinsjahres. Zur Nachahmung empfohlen wird das Vorgehen der evangelischen Kirchenvorsteherschaft Weinfelden, die das Ergebnis der Bettagskollekte des Jahres 1907 der Vereinskasse zuwendet. An Stelle von 2 zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Gemeindeammann Keller in Birwinken und Notar Roth in Bürglen gewählt. Unter den Aufgaben, die sich der Vorstand gestellt hat, führt das Präsidium u. a. die Errichtung eines Krankenmobilienmagazines an. Welche tiefe Wurzeln der Verein bereits gefaßt, zeigt dessen Mitgliederzahl 684. An die Vereinsversammlung schloß sich der Lichtbildervortrag im Saale z. „Krone" an, wozu sich zirka 300 Personen einfanden. Herr Dr. med. Schildknecht schilderte in schönen Worten voll edler patriotischer Begeisterung die Entstehung der Genfer Konvention und des Roten Kreuzes, dessen Organisation, Aufgaben und Zwecke und ermahnte zur tatkräftigen moralischen und ökonomischen Unterstützung dieser humanitären, segensreichen Institution. Die von Herrn Wawra aus Bern tadellos vorgeführten 90 effektvollen Lichtbilder führten uns den Land- und Seekrieg und ihre Schrecken vor Augen, namentlich aber die Wirksamkeit des Militär- und des freiwilligen Sanitätsdienstes und ergänzten so das gesprochene Wort in wirksamster Weise. Der Vortrag hat seinen Zweck, Propaganda für das hochwichtige vaterländische Werk des Roten Kreuzes zu machen, trefflich erfüllt. Dem Vorstande der Sektion Mittelthurgau und namentlich dessen Präsidenten sei für die so überaus gelungene Veranstaltung an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Zweigverein Oberaargau vom Roten Kreuz. Auf Sonntag, den 5. April berief der Zweigverein Oberaargau vom Roten Kreuz ins Hotel Jura in Langental Delegierte der Krankenmobilienmagazine und Samaritervereine zusammen. Die Versammlung wurde von etwa 30 Vertretern der verschiedenen Gemeinden und Vereine besucht.

Herr Präsident Dr. Rickli war leider verhindert zu erscheinen, als Tagespräsident wurde Herr Fritschi bezeichnet.

Als Traktanden waren vorgesehen: Krankenmobilienmagazine, größere Feldübungen und Transportkolonnen.

In der Hauptsache handelte es sich darum, Fühlung mit den bestehenden Krankenmobilienmagazinen im Oberaargau zu erhalten.

Herr Stettler, unser verdienter Förderer des Rot-Kreuz-Werkes, leitete die Verhandlungen durch ein eingehendes Referat ein. Unsere vornehmste Aufgabe sei die Schaffung von Transportkolonnen und Bereithaltung nötigen Mobiliar für das Notspitäler.

Im allgemeinen sei man der Ansicht, alles dies sei nur für den Kriegsfall notwendig, dagegen sei geltend zu machen, daß das Rote Kreuz bestrebt sei, auch in Friedenszeiten tatkräftig einzugreifen z. B. bei Epidemien und größeren Unglücksfällen, wie es auch tatsächlich schon geschehen ist.

Um dies noch in viel größerem Maße tun zu können, müssen wir uns das nötige Material sichern und da ist man auf den Gedanken gekommen, das Rote Kreuz könnte die Krankenmobilienmagazine mehr als bisher, etwa mit 25 % der Auslagen für Neuanschaffungen, unterstützen und mit ihnen Verträge abschließen. Das Rote Kreuz würde sich bloß das Recht ausbitten, Einsicht in die Führung der Magazine zu erhalten und daß die Magazine, bei ausbrechenden Epidemien oder Krieg, einen Teil dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. Von der Schaffung eines eigenen Mobilienmagazines wolle man vorderhand abstehen. Soweit das Rote Kreuz auf eigene Rechnung Anschaffungen in Betten, Linge, Spitalgeschirren, Transportmitteln ꝛc. macht, stellt es seit einiger Zeit z. B. Linge, Wolldecken ꝛc. durch Vermittlung von Frauenvereinen und Ortskommissionen an bedürftige Patienten gerne zur Verfügung und könnte dies in Zukunft auch an Krankenmobilienmagazine zu zweckmäßiger Verwendung übergeben werden.

Man hofft, auf diese Art dem Rot-Kreuz-Gedanken seine Wege zu den Herzen aller Schweizerbürger zu ebnen, so daß er allmählich erstarke und dem Roten Kreuz die Mittel zuführe, die es so dringend bedarf.

Die Presse sollte mehr mit sachlichen Artikeln bedient werden, das Volk ist noch viel zu wenig orientiert.

Eine große Wirkung haben die mit Erfolg veranstalteten Lichtbildervorträge gebracht, es ist eine Fortsetzung derselben sehr zu begrüßen.

Hierauf folgte eine sehr animierte Diskussion, die ein allgemeines Einiggehen mit den Bestrebungen des Roten Kreuzes zeitigte. Es sollen im Laufe dieses Jahres Verträge ausgearbeitet und mit den Magazinen abgeschlossen werden. Es wurde hervorgehoben, daß die uns umgebenden Staaten, die mit kriegerischen Eventualitäten rechnen müssen, den Wert des Roten Kreuzes mehr zu schätzen wissen, als wir Schweizer, und dort fehlt es auch nicht an den nötigen Hülfsmitteln. Ein Votant glaubt, es wäre besser, ein allen Ansprüchen genügendes Zentralmagazin zu errichten, auch wurde die Frage aufgeworfen, wie es gehalten werden soll, wenn ein Magazin eingehe, resp. ob gegenüber dem Roten Kreuz Rückerstattung bestehe. Hierüber wurde der Versammlung der Trost gespendet, daß das Rote Kreuz in diesem Falle die Verwaltung des Magazines übernehmen und bei späterer ähnlicher Tätigkeit in jener Gegend wieder zur Verfügung stelle.

Für das laufende Jahr sind im Budget der Sektion Oberaargau Fr. 350.— als Subventionen an Magazine eingestellt worden und werden wir reichlich Gelegenheit haben, diesen Betrag an den richtigen Mann zu bringen, indem uns neueingerichtete Magazine angemeldet sind.

Es bestehen in unserem Kreise 11 Magazine, die von dieser Vergünstigung profitieren können.

In bezug auf die Kautschukartikel gingen die Ansichten sehr auseinander. Das Rote Kreuz glaubt daraufhin wirken zu müssen, daß im Ernstfalle solche Sachen auf Lager seien, dagegen sträuben sich aber die Vertreter der Magazine, wegen der großen Vergänglichkeit und großen Kosten. Von ärztlicher Seite kamen dann Hülfstruppen anmarschiert und gaben den bedrängten Depothaltern Ruhe in ihre Seelen, indem klar gesagt wurde, daß die Aerzte solche gebrauchten Kautschukwaren für Verwundete nie brauchen würden, da seien Hirsspreekissen vielmal vorzuziehen. Herr Dr. Minder in Huttwyl hatte verschiedene Male wirksam in die Diskussion eingegriffen und somit dem Werke die Wege geebnet. Auch das Votum von Herrn Pfarrer Wyß in Bleienbach zeugte von gründlichem Studium der Rot-Kreuz-Sache, indem er sich an der Diskussion beteiligte.

Sämtliche Delegierten erklärten sich bereit, unsere Verträge zu prüfen und ihrerseits zu empfehlen. Somit ist Aussicht vorhanden, daß der Zweigverein Oberaargau sich ein neues, vielversprechendes Arbeitsfeld gesichert hat. Im weiteren wurde noch über die Frage diskutiert, ob nicht im Laufe des Sommers eine größere Feldübung nach gut vorbereitetem Programm abgehalten werden solle. Die Delegierten waren etwas arbeitsmüde und daher wurde ohne große Diskussion diese Frage bejaht und die Durchführung Langental übertragen.

Die wichtige Frage für Bildung von Hülfskolonnen konnte leider nicht mehr eingehend besprochen werden. Der Vorsitzende mußte sich darauf beschränken, in kurzen Worten Zweck und Ziel zu erklären und den Delegierten (Damen und Herren) ans Herz zu legen, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß die Anregung doch der Verwirklichung entgegengehe.

Für einen Landbezirk ist es ungleich schwerer, eine Kolonne lebenskräftig zu gestalten, als den Städten, wir hoffen aber, gleichwohl durchzudringen. J. F.

Folgende Aenderungen in den Vereinsvorständen sind der Redaktion angezeigt worden:

Samariterverein Küßnacht-Zürich. Präsident: Dr. med. E. Keller, Küßnacht; Vizepräsident: Dr. med. Th. Brunner, Küßnacht; 1. Materialverwalter: Frl. Anna Brunner, Küßnacht; 2. Materialwalter: Fritz Weibel, Küßnacht; Quästorin: Frl. Seline Trümpler, Küßnacht; Aktuar: Gustav Erb, Lehrer, Küßnacht; Protokollführerin: Frl. Sophie Jäggli, Küßnacht.

Soll der Samariter antiseptische Mittel brauchen oder nicht?

Von Dr. C. Ischer, Bern.

Motto: Le mieux est l'ennemi du bien.

In den letzten Jahren habe ich des öftern Gelegenheit gehabt, Samariterkursexamen als Experte beizuwohnen, und da ist mir ein Umstand aufgefallen, den ich gerne einmal in allgemeinen Samariterkreisen zur Sprache bringen möchte. Es betrifft dies die so ganz verschiedene Art und Weise, wie den Samaritern die Anwendung von antiseptischen Mitteln empfohlen